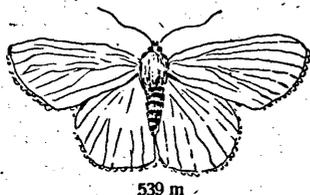


„*antennas setaceas*“. Zeller meint zwar, „die Abbildung ist aber fälschlich 539 m. (statt f.) bezeichnet“. Ich glaube jedoch, in der Hinterleibsspitze ein sicheres männliches Exemplar zu erkennen. Übrigens würde das Bild mit einem weiblichen Exemplar von *Cleogene niveata (illibaria)* gar nicht übereinstimmen.

3. Scopoli betont bei dieser Art beim Männchen die „fimbria manifesta“; beim ♀ aber sind die „alae manifesta fimbria destitutae“! Beim ♂ waren die **gene Exemplare**. Auch die Abbildung zeigt nur Reste von Fransen!



Fransen „sichtbar“, beim ♀ waren sie indes nicht mehr da! **Es handelt sich also offenbar um abgeflogene Exemplare.**

Was soll nun *Scopolis Niveata* sein? Das wird mit Sicherheit nicht mehr festgestellt werden können. Seine Sammlungen sind um das Jahr 1766 anlässlich eines Brandes in Idria zugrunde gegangen. Die Typen existieren also nicht mehr. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß er bei der Beschreibung eine Art mit kammzähnigen und bei der Abbildung eine Art mit fadenförmigen Fühlern vor sich hatte. Es dürften ihm ganz abgeflogene Stücke von *Deilinia pusaria* vorgelegen haben, bei denen die Querstreifen nicht mehr sichtbar waren. Diese Art beschreibt er allerdings auch unter Nr. 541 (*Phalaena Strigata*) und bildet sie auch ab<sup>1)</sup>; aber hier handelte es sich um reine Stücke. Außer dieser Art dürfte er auch gänzlich ausgebleichte Stücke von *Pseudoterpna pruinata* vor sich gehabt haben. Ob etwa auch *Lithostege farinata* in Betracht käme, ist weniger wahrscheinlich. Diese Art wurde bisher nur von Mann an der Krain-Küstenländischen Grenze bei Haidenschaft, also jenseits des Birnbaumer Waldes gefunden. Ausgeschlossen ist es jedoch nicht, daß sie bei Idria vorkommt.

Wenn man bedenkt, daß Scopoli sein gesamtes Insektenmateriale (alle Insektenordnungen und auch Krebse) in vier Jahren (1759—1762) gesammelt und bereits ein Jahr später seine *Entomologia Carniolica* herausgegeben hat, so dürfen, bei Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse, einige Verwechslungen in seinem Werke nicht Wunder nehmen.

Was nun seine *Phalaena Niveata* anbelangt, so ist dieselbe (wie auch sonst viele Scopolischen Arten) als eine fragliche, unbestimmbare Species am besten unberücksichtigt zu lassen und der Art wieder der Hübner'sche Name *illibaria* zurückzugeben.

## Neue Saturniiden-Hybriden.

Von Eisenbahnsekretär K. Ehinger, Heilbronn a. N.

In der Zeitschrift des Österr. Entomologen-Vereines, 3. Jahrg., Heft 4, vom 1. April 1918, S. 35, beschreibt Herr P. Ronnicke, Graz, den tert. Saturn.-Hybriden *herberti*, den er aus *Hybr. schaufussi* ♂ × *pavonia* ♀ erzog. Da auch mir im Jahre 1917 die Aufzucht einer großen Anzahl von Raupen gelang, die diesen neuen Hybriden ergaben, mögen mir einige Ergänzungen zu den Ausführungen des gen. Herrn Autors erlaubt sein.

<sup>1)</sup> Auch *Ortholitha plumbaria* beschreibt und bildet er zweimal ab: unter Nr. 552 als *Phalaena mucronata* (Weibchen) und unter Nr. 560 als *Phalaena Mensurata* (Männchen).

Im Mai 1917 erhielt ich von meinem Freunde, Herrn Prof. Schleyer in Tauberbischofsheim (Baden), der z. Zt. wohl der erfahrenste, bekannteste und erfolgreichste Saturniiden-Hybridenzüchter Deutschlands sein dürfte, 300 Eier verschiedener Kopulen aus *Sat. Hybr. schaufussi* ♂ × *pavonia* ♀, aus denen ich zirka 250 Räumchen erzielte, die ich teilweise im Zimmer, zum größeren Teil im Freien auf Pflaumenbäume aufgebunden erzog. Die Raupen waren vor der letzten Häutung von gleichaltrigen *pavonia*-Raupen nicht zu unterscheiden. Dagegen zeigten sich bei den erwachsenen Tieren bemerkenswerte Unterscheidungsmerkmale von der Stammform *S. pavonia*. Zwar war die Mehrzahl der Tiere erwachsenen typischen *pavonia* zum Verwechseln ähnlich, doch war die Grundfarbe bei manchen Tieren ein helles Gelbgrün, auch ein schmutziges hellgraugrünes Gewand war vielen Raupen eigen und einige der letzteren Stücke waren außerdem noch mit einem matten, violetten Hauch übergossen. Die Warzen waren hellgelb, orange gelb, ziegelrot oder von leuchtend violetter Farbe. Bei manchen Tieren kam der bastardäre Charakter noch recht deutlich zum Ausdruck, da die schwarze Zeichnung, die an *Sat. spini* erinnert, oft sehr stark ausgeprägt war. Traten doch fast völlig schwarze Raupen auf, bei denen nur noch der grüne Kopf, der grüne Nachschieber und Spuren von Grün entlang der Stigmatale an *Sat. pavonia* erinnerten. Merkwürdigerweise trugen die im Zimmer erzogenen Raupen ein weit düsteres Kleid als die im Freien erwachsenen Tiere; so ergab die Zimmerzucht unter 30 Tieren drei, die Freilandzucht bei ca. 140 Tieren nur zwei schwarze Raupen.

Die Beschreibung des Falters. (der 1918 schlüpfte) deckt sich im Allgemeinen mit dem bereits bekanntgegebenen. Doch darf ich meine Beobachtungen, die sich auf eine größere Menge Falter beziehen, vielleicht doch erwähnen.

Bei vielen Faltern kommt die Zickzacklinie entlang des Saumfeldes der Vorder- und Hinterflügel erheblich schärfer zum Ausdruck als bei *pavonia*. Die Farbe der Hinterflügel ist bei einigen Stücken (♂♂) ein fahles Hellgelb und erinnert, noch sehr an *Sat. spini*, namentlich aber ist dies der Fall bei vielen Stücken bezüglich der Zeichnung des Analfeldes der Hinterflügel. Bei wenigen Männchen steht das Auge des Hinterflügels in hellgelbem Feld, während das Analfeld ein leuchtendes Rosa ziert. Einige Männchen haben eine verschwommene, etwas rauchig angehauchte Zeichnung der Vorder- und Hinterflügel. Die Unterseite der Männchen ist bei manchen Stücken weniger bunt wie bei *pavonia*.

Im April 1918 erzielte ich drei Paarungen der *herberti*-Falter unter sich und drei Gelege, von denen aber zwei steril waren. Merkwürdigerweise schlüpften aus dem am 4. April 1918 erhaltenen Gelege die Raupen erst am 6. Mai fast restlos. Die Raupen, die ich im Freien an Pflaume erzog, wuchsen auffallend langsam heran, auch war die Zucht äußerst verlustreich. Die Grundfarbe der erwachsenen Raupen, die von *pavonia* in der Zeichnung sich nicht unterschieden, war sehr verschieden, nämlich: grüngelb, schmutzig-gelbgrün, grau, graugrün, laubgrün; Warzen ziegelrot oder leuchtend violett. Meist trugen die Raupen im vorderen Drittel auffallend lange Haare. Erwähnenswert ist, daß die dieses Jahr (1919) erzielten Raupen (von zwei Gelegen) erwachsen ausnahmslos dieselbe Grundfarbe tragen wie *Sat. pavonia*-Raupen und höchstens durch

die violetten Warzen auffallen. Dagegen ist bei diesen Tieren auch heuer ein sehr langsames Wachstum und eine sehr verlustreiche Zucht bemerkbar. Von den 1918 erhaltenen zwölf Puppen erhielt ich 1919 sieben Falter, und zwar drei Männchen und vier Weibchen. Zwei der Männchen zeigen eine erheblich hellere Grundfarbe der Hinterflügel als es bei dem Vater und bei sämtl. *Sat. herberti*-Männchen meiner Sammlung der Fall ist. Auch die Zeichnung der Hinterflügel der Männchen kann den Rückschlag in die urgroßelterliche Form *Sat. spini* nicht verleugnen. Auf den Vorderflügeln der Männchen und Weibchen ist die Zickzacklinie meist erheblich schärfer ausgeprägt als dies bei *pavonia* und bei vielen *Sat. Hybr. herberti*-Faltern der Fall ist. An Größe bleiben die Falter erheblich hinter *pavonia* zurück. Ich benenne diesen neuen Hybriden zu Ehren meines Kollegen, Eisenbahnsekretär G r e m m i n g e r in Graben-Neudorf (Baden), der sich um die Erforschung der Badischen Landesfauna einen achtbaren Namen gemacht hat:

### „*Sat. Hybr. gremmingeri*“.

Im Frühjahr 1918 gelang es Herrn Prof. Schleyer in Tauberbischofsheim Raupen aus *Sat. Hybr. herberti* ♂ × *pavonia* ♀, sowie aus *Sat. pavonia* ♂ × *Sat. Hybr. herberti* ♀ zu gewinnen, die er mir übersandte. Die Raupen aus der letzteren Kreuzung gingen leider zugrunde, doch gelang es mir, die Raupen aus *Sat. Hybr. herberti* ♂ × *pavonia* ♀ zum Falter zu erziehen. Auch in erwachsenem Zustand sind die Raupen von typischen *pavonia* nicht zu unterscheiden. Dennoch kam beim Falter, den ich im Frühjahr 1919 erzog, der bastardäre Charakter bei einigen Stücken noch deutlich zum Vorschein. So trägt ein Männchen fahlhellgelbe Hinterflügel und auch die Zeichnung derselben (namentlich im Analfeld) erinnert noch deutlich an *Sat. spini*. Die Färbung sämtlicher übrigen Falter, zwölf Männchen, drei Weibchen, gleicht derjenigen typischer *Sat. pavonia*-Stücken. Doch tritt bei einigen Exemplaren in Vorder- und Hinterflügeln die scharf gezeichnete Zickzacklinie noch so deutlich in die Erscheinung, daß auch an diesem Merkmal die Verwandtschaft zu *Sat. spini* angedeutet ist.

Ich benenne diesen neuen Hybriden vierten Grades zu Ehren meines Freundes, Herrn Hauptmann G. G r o ß e in Pilsen, der sich durch seine bahnbrechenden und vorbildlichen Leistungen in Zucht und Beschreibung neuer *Deilephila*-Hybriden-Formen einen bekannten Namen gemacht hat:

### „*Saturn. Hybr. quart. Grossei*“.

Heilbronn, den 17. Juli 1919.

## *Deilephila* *hyb. epilobii* (Männchen) × *epilobii* (Weibchen) und seine Nachkommenschaft.

II. Teil.

Von J. Walsch, Wien.

Meine Annahme, daß die Falter aus der Zucht von *Deilephila hyb. epilobii* ♂ mit *epilobii* ♀ sehr starke Abweichungen in Farbe und Zeichnung ergeben werden, finde ich in dem vorhandenen Material vollkommen bestätigt.

Waren schon die Raupen in allen möglichen Farben und Zeichnungsrichtungen voneinander sehr verschieden, kommt dies umso mehr und in noch erhöhtem Maße bei den Faltern zum Vorschein, und zwar

so, daß bei einigen Stücken die Merkmale der Stammform deutlich hervortreten, bei anderen wieder in umgekehrter Richtung sich zeigen (z. B. ein *Vespertilio* mit ockergelber Beschuppung im Vorderflügel oder ein *Euphorbiae* mit dunkelgrauem Thorax und Hinterleib).

Die Vermutung, daß auch Farbe und Zeichnung der Raupen von besonderer Wichtigkeit bei der Vererbung sein werden, trifft nicht ganz zu, umso mehr aber die Gestaltung des Hornes. Da ich die Raupen in drei Kategorien teilte, in hornlose, in solche mit kurzem und solche mit gebogenem Horn, außerdem noch die Zeichnungsverschiedenheiten, als: eine Punktreihe, zwei Punktzeilen und zusammengefllossene Punktzeilen bei jeder Raupe vor der Verpuppung notierte und dann beschloß, war es möglich, beim Schlüpfen der Falter die eine oder die andere Richtung als die maßgebende zu bezeichnen.

Es ergaben die Raupen ohne Afterhorn ausschließlich Falter der *Vespertilio*-Richtung, bei einigen Exemplaren andere Schuppenfarben-Mischung, die Raupen mit Afterhorn dagegen *epilobii* und *euphorbiae* in sehr schönen Exemplaren und verschiedenen Farbenabstufungen.

Besonders extreme Färbung zeigen Stücke aus der Gruppe der hornlosen Raupen (und ich teile auch dementsprechend die Falter drei Gruppen: I. *Vespertilio*, II. *Euphorbiae*, III. *Epilobii*), in dem Falle *Vespertilio*, wo das Grau der Vorderflügel durch Dunkelockergelb verdrängt wird und bei den nächsten Stücken durch eine schwarze Beschuppung der Vorderflügel, Thorax und Hinterleib sich auszeichnet. Ebenso verhält es sich mit den Faltern aus der Gruppe *Epilobii* und *Euphorbiae*. Die ersteren sind ebenfalls durch eine starke Verdunkelung der Vorderflügel, des Thorax und Hinterleibes gekennzeichnet. Die letzteren dagegen weisen bei einigen Stücken eine Aufhellung der Vorderflügel bis zu ganz lichtem Ockergelb auf, andere wieder haben das Grau von *Vespertilio*, hauptsächlich im Thorax und Hinterleib. Im allgemeinen hat eine starke graue, bis ins schwärzliche reichende Beschuppung der Falter bei der Mehrzahl stattgefunden.

Ich glaube nach dem Vorhergesagten es für angezeigt zu finden, eine genauere Beschreibung bei den extremsten Formen aus den drei Gruppen mit Berücksichtigung der besonderen Raupenmerkmale wiederzugeben.

### Gruppe I. Raupen ohne Horn.

1. Falter *Vespertilio* ähnlich, Weibchen. Vorderflügel dunkel-ockergelb (statt blaugrau) mit einigen eingesprengten grauen Schuppen und schwach hervorleuchtender verloschener bindenartiger Zeichnung. Wurzelfleck schwarz, weiß eingefaßt, Mittelfleck deutlich sichtbar, mit lichtem Kern, Thorax dunkel-ockergelb, mit lichter seitlicher Einfassung, die bis zu den Augenrändern reicht. Hinterleib dunkel-ockergelb, mit grauen, eingesprengten Schuppen und zwei schwarze, durch Weiß getrennte Seitenflecke, Hinterflügel dunkel-rosa, mit lichterem Analfleck. Wurzelfleck und Außenrandbinde schwarz. Die Unterseite aller Flügel fein rosa, Binden nach dem Außenrande gelblich verlaufend.

2. Raupe ohne Horn, Falter *Vespertilio* ähnlich, Weibchen. Vorderflügel aschgrau, mit verloschener gelblicher bindenartiger Zeichnung. Thorax schwärzlich, mit seitlicher weißer Einfassung, die ebenfalls bis zu den Augenrändern verläuft. Hinterleib lichtgrau, mit zwei schwarzen, weiß getrennten Seitenflecken. Hinterflügel dunkelrosa, mit breiter, fast bis zu den Fransen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Ehinger K.

Artikel/Article: [Neue Saturniiden-Hybriden. 12-13](#)